

Lis Schüler

# „Das mach' ich nicht“

## Kinder erkunden grammatische Perspektiven auf das Wort *nicht*

Das kleine Wort *nicht* kann ganz schön viel: Es kann Aussagen ins Gegenteil kehren, je nach Position im Satz seine Bedeutung verändern oder sich in ein anderes Wort verwandeln. Was entdecken Grundschulkinder?

In Klasse 2 geht es um ein „mächtiges Miniwort“: *nicht* (s. Info „*nicht*“). „Warum ist das Wort mächtig?“, fragt die Lehrerin und ergänzt: „Wir sammeln wieder.“ In dem folgenden Gespräch bringen die Kinder ganz unterschiedliche Perspektiven auf das Wort ein (s. Kasten Miniwort).

Betrachtet man die Äußerungen der Kinder, fällt auf, dass die Kinder

zentrale grammatische Operationen auf das Wort *nicht* übertragen. Trinh, Patrik und Levi richten ihre Aufmerksamkeit auf kleinere Einheiten als das Wort. Trinh entdeckt in dem Wort *nicht* ein anderes (mächtiges) Wort: *ich*. Einer morphematischen Analyse ähnlich löst sie eine bedeutungstragende Einheit aus dem Wort heraus und versucht, die Mächtigkeit des Wortes über eine Verwandtschaft mit einem anderen Wort zu erklären – ein Vorgehen, das bei etlichen anderen Wörtern im Deutschen gut funktioniert (z. B. bei *lieben/lieb, Runde/rund, beraten/Rat*).

Patrik ersetzt – ähnlich wie bei der Substitution auf Phonemebene – die ersten beiden Buchstaben und verwandelt *nicht* in *Macht*. Levi thematisiert eine Schwierigkeit beim Schreiben des Wortes und verdeutlicht dabei, inwiefern die Beziehung zwischen Laut und Buchstabe in die Irre führen kann, wenn man der orthografisch richtigen Schreibung noch nicht mächtig ist. Olek scheint das Wort einer Wortart zuzuordnen.

Lina, Fenja, Oskar und Karl betrachten das Wort im Kontext eines Satzes. Anhand eines Beispiels erklärt Lina, was das Wort *nicht* bedeuten kann; dass es eine Entscheidung zum Ausdruck bringen kann, die die Macht hat, Schlechtes zu verhindern. An der Gegenüberstellung von Linas

Satz mit und ohne *nicht* erkennt Fenja die Funktion des Wortes, Aussagen ins Gegenteil zu verwandeln. Sie beschreibt damit die logische Operation, die einer Negationspartikel innewohnt.

Ebenso auf das Beispiel bezogen bestimmt Oskar die syntaktische Position des Wortes, zugleich bringt er den Bezugsbereich (Skopus) einer Negationspartikel zum Ausdruck, der stets den gesamten Satz umfasst. Auf syntaktischer Ebene kann man das auch als mächtig begreifen. Schließlich begründet Karl die Macht des Wortes explizit, indem er erklärt, dass sein Gebrauch selbstbestimmtes Handeln ermöglicht.

Dass die Kinder einer zweiten Klasse solche Perspektiven auf ein Wort entfalten, hängt auch mit der Gesprächsführung der Lehrerin zusammen, die nicht darauf ausgerichtet ist, den Kindern etwas Bestimmtes zu vermitteln, sondern Raum lässt für individuelle Zugriffe („wir sammeln“). Eine Gesprächsführung, die einzelne Äußerungen relevant setzt und vertieft (z. B. fordert sie die Kinder auf, Linas Satz ohne das *nicht* zu formulieren), die durch Nachfragen und Wertschätzung auf Verstehen und Verständigung ausgerichtet ist (Schüler & Dehn 2023).

Für eine Entfaltung grammatischer Betrachtungen ist entschei-

### WARUM IST NICH'T EIN MÄCHTIGES MINIWORT?

Trinh: Weil da drinne ein *ich* ist.

Patrik: Wenn man das *i* und das *n* wegnimmt und ein *a* und ein *m* hin packt, dann heißt das auch Macht.

Levi: Wegen dem *t*, da denkt man manchmal, das wär' 'n *d*.

Olek: Miniwörter auch ist, *ich* auch ist Miniwörter? Auch Buchstaben ist *ich*.

Lina: Man sagt ja auch: „Das mach' ich nicht“, weil das nämlich schlecht ist.

Fenja: *Das mach' ich* ist das Gegenteil von *Das mach' ich nicht*.

Oskar: Das hängt sich noch an 'n anderen Satz dran.

Karl: Mächtig ist ja – er kann entscheiden, dass er es MACHT oder dass er es NICHT macht.

Unterschiedliche Perspektiven auf das Wort *nicht* in Klasse 2 (vollständiges Transkript s. Schüler & Dehn 2023)

Quelle: Schüler, Lis/Dehn, Mechthild (2023): Didaktische Perspektiven auf Szenen aus der Schule. In: Schüler, Lis/Dehn, Mechthild/Merklinger, Daniela: Szenen aus der Schule. Beobachtungen – Lesarten – Fragen aus deutschdidaktischer Perspektive. Klett Kallmeyer, ISBN 978-3-7727-1516-7

Das Wort *nicht* gehört zur Gruppe der Funktionswörter, die im Vergleich zu Inhaltswörtern eine stärker grammatische Bedeutung haben, die sich im Kontext eines Satzes oder Textes entfaltet. Mit dem „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausrücke“ (2019, <https://frvlg.de/h966rc>) lässt sich *nicht* als Negationspartikel zu einer Subklasse der Partikeln zuordnen. Sie bezieht sich immer auf die gesamte Proposition und kehrt durch Weglassung oder Hinzufügung ihren Wahrheitswert um. Auch wenn für die Negationspartikel als Bezugsbereich (Skopos) der ganze Satz gilt, hat sie einen im Satz intonatorisch hervorgehobenen Bezugsausdruck (Fokus), der variieren kann:

Ich darf nicht *an der Tafel* schreiben. –  
Ich darf *an der Tafel* nicht schreiben.

### SÄTZE MIT NICHT

- Ich mag es nicht laut.
- Du bist nicht mein Freund.
- Ich hasse Leichtathletik nicht.
- Du hast Bronze nicht bestanden.
- Du bist nicht stark.
- Wir haben noch nicht Schreibschrift gelernt.
- Ich darf nicht *an der Tafel* schreiben.
- Nicht so viel quatschen.
- Ich lass' dich nicht allein.
- Es ist nicht zuerst Weihnachten, sondern Ostern.

### Das mächtige Miniwort *nicht*

O du darfst nicht mit stabilo Schreiben.  
Ich mag dich nicht. Oms mach ich nicht.  
Tayfun ist nicht dumm.  
O du darfst nicht mit spielen.  
O du bist nicht hässlich. Ich hasse dich  
nicht. Ich mag Lieba nicht. Lestie  
kann nicht Lesen.

Quelle: Schüler, Lis/Dehn,  
Mechthild (2023);  
Didaktische Perspektiven auf  
Szenen aus der Schule.  
In: Schüler, Lis/Dehn, Mechthild/  
Merklinger, Daniela; Szenen aus  
der Schule. Beobachtungen  
– Lesarten – Fragen aus deutsch-  
didaktischer Perspektive.  
Klett Kallmeyer,  
ISBN 978-3-7727-1516-7

Auswahl an Sätzen, die die Kinder zu dem Wort *nicht* aufschreiben

punkt und lässt zugleich einen weiten Spielraum für individuelle inhaltliche Akzentuierungen. Besonders reizvoll ist, dass die Sätze wahr oder unwahr sein dürfen. Eine Untersuchung der Sätze zeigt Folgendes:

- Die Kinder beziehen das Wort *nicht* auf ganz unterschiedliche thematische Kontexte (z. B. Hobbies, Vorlieben und Abneigungen, Fähigkeiten, Aussehen, Freundschaft, Familie, schulische Inhalte und Regeln). Dabei erkunden sie die Relevanz für seinen Gebrauch im Hinblick auf die eigene Person und das Zusammenleben.
- Alle Kinder erproben wahre und unwahre Sätze. Dabei setzen sie sich mit der zentralen grammatischen Funktion, den Wahrheitswert einer Proposition umzukehren, auseinander. Dies wird nach dem Schreiben vertieft, indem jedes Kind einen ausgewählten Satz vorliest und alle gemeinsam überlegen, ob der Satz wahr oder unwahr ist.
- Die Kinder schreiben Sätze, in denen das Wort *nicht* an unterschiedlichen Positionen im Satz steht. Das schafft eine gute Grundlage, um zu einem späteren Zeitpunkt die Position einzelner Satzglieder auch explizit zu untersuchen. Ausgehend von den Sätzen der Kinder könnte der spezifische Wirkungsbereich (Fokus) der Negationspartikel bestimmt werden: So hebt z. B. die Position von *nicht* in dem Satz *Ich darf nicht an die Tafel schreiben* hervor, dass sich das Verbot auf die Tafel bezieht, nicht auf das Schreiben allgemein.

### Literatur

- Schüler, L., Dehn, M. (2023). Didaktische Perspektiven auf Szenen aus der Schule. In Schüler, L., Dehn, M. & Merklinger, D. (Hrsg.), *Szenen aus der Schule. Beobachtungen – Lesarten – Fragen aus deutschdidaktischer Perspektive*. Hannover: Klett Kallmeyer, S. 7–50.
- Schüler, L. (2022). „Mächtige Miniwörter“. Beziehungen zwischen Elementarer Schriftkultur und Kultertechnik. *Deutsch differenziert*, 3, S. 40–43.

dend, dass das Wort *nicht* im Kontext eines Satzes oder Textes untersucht wird. Weil Lina schon im Gespräch einen Beispielsatz einbringt, kann die Lehrerin daran anknüpfen. Darüber hinaus hat sie Beispielsätze vorbereitet, die für die Kinder bedeutsam sind und anhand derer sie die Kinder dazu anregt, Gebrauch und Funktion des Wortes *nicht* im Satz zu erproben und zu erkunden.

Sie sagt, dass das Wort mächtig ist, weil es aus wahren Sätzen unwahre machen kann: *Wir waren in Moorwerder. – Wir waren nicht in Moorwerder*. Die Kinder sind aufgeregt, denn

das würde bedeuten, dass sie nicht auf Klassenreise in Moorwerder gewesen sind. *Fenja kann nicht gut lesen. „Falsch!“, rufen die Kinder*, denn Fenja ist eine der besten Leserinnen aus der Klasse. Als die Lehrerin sagt, dass das Wort auch Menschen glücklich oder traurig machen kann, fallen den Kindern etliche Beispiele ein: *Du kannst das nicht. Ich mag dich nicht. Ich lass' dich nicht im Stich.*

Im Anschluss sollen die Kinder Sätze mit *nicht* aufschreiben, „die zu dir passen, die zu uns passen“ (s. Beispielsätze mit *nicht*). Diese Aufgabe schafft einen gemeinsamen Bezugs-